

Rolf Schnellecke  
Oberbürgermeister

27. Juni 2008

## **Ansprache zum 70. Stadtgründungstag**

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Minister, Herr Prof. Winterkorn,  
Verehrte Festgäste, sehr geehrte Damen und Herren, liebe  
Wolfsburgerinnen und Wolfsburger,

herzlich willkommen hier im edlen Ambiente unseres Scharoun-Theaters  
anlässlich des heutigen 70. Stadtgründungstages. Wolfsburg feiert  
Geburtstag! Viele haben sich eingebracht um diesem großen  
Jubiläumsjahr in Wolfsburg einen festlichen Charakter zu geben und das  
Gemeinschaftsgefühl unserer jungen Stadt zu festigen.

Das eigentlich erste Stadtjubiläum erlebte Wolfsburg 1963: die 25-  
Jahrfeier. Zum Silberjubiläum meldete sich Bundeskanzler Adenauer zu  
Wort und notierte in seinem Glückwunschtelegramm:

„Hier haben unternehmerischer Wagemut, Fleiß, Energie und Weitblick  
ihren Ausdruck gefunden“.

Wolfsburg genoss den Taktschlag der Moderne, man feierte sich  
begeistert als „einmalig interessante Autostadt“, „modernste Stadt  
Deutschlands“, „Stadt ohne Beispiel“.

Was ist es heute, was Wolfsburg auszeichnet? Was macht die  
Faszination Wolfsburgs aus?

Europäische Städte mit ehrwürdiger Tradition, geschlossenem Stadtbild,  
einer in Jahrhunderten gewachsenen Identität – an ihnen kann und will  
sich Wolfsburg nicht messen. Aber Wolfsburgs Identität ist deswegen

nicht weniger stark: es ist eine junge auf dem Reißbrett gegründete Stadt mit einer kaum zu vergleichenden Dynamik.

Wenn man diese 70 Jahre einmal im Zeitraffer Revue passieren lässt, so wird deutlich, welche großartigen Leistungen hier vollbracht wurden.

Aus dem Nichts aufgebaut, schrieb Wolfsburg bereits 10 Jahre nach der Stadtgründung eine einzigartige Erfolgsstory. Wie „Phoenix aus der Asche“ wurde die junge Stadt mit dem Erfolg des Käfers das Symbol des deutschen Wirtschaftswunders, das Volkswagenwerk der Vorreiter von wirtschaftlichem Aufschwung und Erfolg.

In der Jugendphase unserer Stadt war nahezu alles in Bewegung.

Der Volkswagen lief und lief, die Stadt wuchs jährlich um rund 5000 Einwohner; Schulen, Sportstätten, Stadtteile und Wohnungen schossen wie Pilze aus dem Boden.

Mutig und risikofreudig stellte man sich den Herausforderungen des Stadtaufbaus, entschlossen ging man die offenen Fragen und ungeklärten Entscheidungen an. Wagemut und Aufbruchgeist hatten ihre Stunde.

Aus der Industriesiedlung wurde eine anziehende Wohnstadt, die mit städtebaulichen Leitbildern glänzte und Menschen aus allen Himmelsrichtungen anzog. In nur zwei Generationen entstand eine moderne, mit hoher Lebensqualität ausgezeichnete Stadt, in der heute rund 120.000 Einwohner leben.

Mit Pioniergeist und Tatkraft wurde vieles, was diese Stadt anpackte, zum Leitbild, zum Labor, zum Modell Deutschlands. Ein herausragendes Beispiel dafür ist das Konzept AutoVision, das Volkswagen vor 10 Jahren als Geschenk zum 60-jährigen Stadtgeburtstag überreichte. Innerhalb weniger Jahre mauserte sich das visionäre Konzept zum

Wachstumsmotor einer ganzen Region, ist Symbol für Wandel und Fortschritt.

Ich darf heute aus vollster Überzeugung, mit Stolz und mit Dankbarkeit sagen: Dieses Geschenk war ein Meilenstein in der jüngsten Stadtgeschichte: Es positionierte unsere Stadt für die Zukunft. Die Gemeinsamkeit von Werk und Stadt in Verantwortung für die Sicherung der hier lebenden Menschen, die Gründung der Wolfsburg AG, der Bau der Autostadt, die Halbierung der Arbeitslosigkeit, die sichtbare strukturelle Stärkung Wolfsburgs und der Region seit 1998 – all dies sind Signale des erfolgreichen und einzigartigen Weges, der bundesweit Maßstäbe setzt.

So folgte dem Wirtschaftswunder das „Wunder von Wolfsburg“.

Heute ist Wolfsburg „Wirtschaftsstandort Nr. 1 in Niedersachsen“. Rund 100.000 Erwerbsarbeitsplätze sind die Früchte der großen Investitionen in die Zukunft unserer Stadt.

Zahlreiche Publikumsattraktionen wie Kunstmuseum, Autostadt, phaeno und die designer outlets, Allerpark und Schloss haben Wolfsburg als touristisches Ziel gestärkt und den Weg zu einer international beachteten Metropole bereitet.

Das ist ein bemerkenswerter Aufstieg, der in ganz Deutschland Anerkennung und Respekt findet. Wolfsburg präsentiert sich zu seinem Jubiläum also mit neuer Stärke.

Die führende Situation, in der sich Wolfsburg insbesondere dank Volkswagen heute befindet, ist jedoch keine Garantie.

Darum möchte ich den heutigen Stadtgeburtstag unter ein altes Bibelwort stellen:

“Suchet der Stadt Bestes“.

Der Prophet Jeremia richtete es an die israelitischen Verbannten in Babylon. Sie sollten Mut schöpfen, sich positiv in der Fremde zu engagieren.

„Suchet der Stadt Bestes. Suchet sogar in der Fremde der Stadt Bestes, die euch beherbergt – und sei es auf Zeit“. Dieser Appell, dieser Anruf des Propheten Jeremia ist über 2600 Jahre alt und doch höchst aktuell.

Meine Damen und Herren,

viele, viele Menschen aus allen Teilen Deutschlands und Europas haben im Laufe der Jahrzehnte in Wolfsburg ihre neue Heimat gefunden.

Suchet der Stadt Bestes: Hier nahm dieses Motto lebendige Gestalt an.

Wir feiern das heutige Jubiläum in einer Stadt, die einst die Teilung Deutschlands und Europas widerspiegelte, heute dagegen die Einheit Deutschlands und Europas in besonderer Weise symbolisiert.

Hier entstand durch Flüchtlinge und Vertriebene, später durch Menschen aus Italien, Tunesien und anderen Ländern, die hier Arbeit fanden, und zuletzt durch viele Spätaussiedler eine der modernsten deutschen Stadtgesellschaften, die in Vielfalt zusammenwuchs.

Von außen betrachtet ist die gesellschaftliche Integrationsleistung der jungen Stadt Wolfsburg eine einzigartige Erfolgsgeschichte. Heute leben in Wolfsburg über 50 Nationalitäten, zum Teil bereits in der zweiten und dritten Generation, friedlich und nachbarschaftlich zusammen.

Wolfsburg gilt als Modell für gelungene Integration im Bewusstsein einer gemeinsamen europäischen Zukunft.

Wolfsburgs Seele ist die Vielfalt und die Toleranz!

Der interkulturelle Dialog – wir als Bestandteil der Welt – dies ist auch in Zukunft eine große Aufgabe. Europa wächst von unten zusammen, durch die Begegnung der Menschen. Mit unseren langjährigen

Städtepartnerschaften Marignane, Pesaro-Urbino, Halberstadt, Togliatti, Bielsko-Biala sowie unseren neuen internationalen Freundschaften und Kontakten leisten wir dazu einen wichtigen Beitrag, und Wolfsburg ist geehrt, dass so viele Vertreter aus den befreundeten Städten heute unter uns sind.

Ich bin besonders dankbar, dass sich der noch junge Internationale Freundeskreis so engagiert in die Pflege und den Ausbau unserer internationalen Freundschaften einbringt.

Und nach innen – meine Damen und Herren – und dafür werde ich mich immer wieder aufs neue einsetzen, nach innen ist das Zusammenleben in einer Stadt, ihr soziales Gesicht, der Schlüssel für eine nachhaltig prosperierende und friedliche Gesellschaft.

Integration ist mehr als die Anpassung der Bürger an andere Kulturen: Sie umfasst auch das Miteinander von Jüngeren und Älteren, Behinderten und Nichtbehinderten, traditionellen und modernen Milieus. Wolfsburg ist eine „Stadt für alle“!

Wolfsburg lebt vom technischen, vom wirtschaftlichen und vom sozialen Fortschritt. Und Wolfsburg lebt von der Neugier. Voneinander lernen führt zu neuer Erkenntnis. Geniale Ingenieurleistungen gingen immer wieder von Wolfsburg aus. Innovation ist das Leitbild unserer Stadt. Aber damit meine ich weit mehr als nur technologische Neuerungen. Die Innovationskraft dieser Stadt zeigt sich auch in kulturellen Schöpfungen, Konzepten, Ideen, Entwicklungen in der Arbeitswelt wie auch im sozialen und gesellschaftlichen Bereich.

Wolfsburg ohne seine überragende Innovationskraft, ohne seinen Pioniergeist, ohne seine Bereitschaft, Freiräume zu schaffen und

Experimente zuzulassen, wäre nicht das Wolfsburg geworden, was es heute ist. Mit den Augen des anderen sehen, das Andere nicht nur zu dulden, sondern auch zu wollen – das macht Wolfsburgs Stärke aus.

„Suchet der Stadt Bestes!“ – darin steckt eine klare Aufforderung, selber zuzupacken. Sich einbringen, Verantwortung übernehmen. Dort wo man ist und mit anderen lebt.

„Stadtluft macht frei“ – im Mittelalter war der Satz Ausdruck des Selbstbewusstseins einer Gemeinschaft, die aus Bürgern bestehen wollte und nicht aus Untertanen. Städte schaffen, worauf jedes Gemeinwesen angewiesen ist: Zusammengehörigkeit, das Gefühl gemeinsamer Verantwortung, Bürgersinn.

Die Stadt: Ihr Wohl kann nicht angeordnet, kann nicht durch den Rat beschlossen werden – die Stadt ist Sache der Menschen.

Das Wohl der Stadt muss immer wieder neu gefunden werden.

„Suchet“ heißt es bei Jeremia.

Wer das Beste für die Stadt sucht, hat das Ganze und die Zukunft im Blick. Dazu bedarf es vieler Menschen, vieler Ideen und Meinungen. Dazu bedarf es der Mitarbeit vieler. Dazu bedarf es täglicher, alltäglicher Arbeit. Dazu bedarf es vieler Köpfe und Herzen.

Thomas Mann bezeichnet Stadt auch als „geistige Lebensform“, die untrennbar verbunden ist mit der Idee der Menschlichkeit, der Humanität und aller menschlichen Bildung. Eine geistige Lebensform bleibt immer Auftrag, Verantwortung zu übernehmen mit Blick auf das Gemeinwohl.

Was ist das? Der Stadt Bestes? Damit es in der Stadt zum Besten steht, bedarf es vieler Faktoren.

Unsere größte Herausforderung ist es, Wolfsburg in der Qualität als Stadt in der Ersten Liga zu halten, Familien und neue, vor allem junge Bürgerinnen und Bürger für die Stadt zu gewinnen und zu begeistern. Verwaltung und Rat der Stadt haben hier eine Vorreiterrolle übernommen und unter der Leitidee der „Wohlfühlstadt“ ein „Familienpaket“ geschnürt, das mit reduzierten Kita-Gebühren, bilingualen Kindergärten, modernen Schulen mit vielfältigen Bildungsangeboten sowie herausragenden Kulturveranstaltungen wirbt. Die „Stadt von morgen“ behauptet sich als Zuzugsstadt durch Förderung des Wohnungsbaues und des Eigenheimerwerbs. Junge Menschen sollen beschließen, ihre Familie in Wolfsburg zu gründen und sesshaft zu werden.

Bei der Wohlfühlstadt geht es jedoch um weit mehr als um Finanzspritzen; es gilt, unsere Stadt für die Zukunft fit zu machen. Es geht um Emotionen, um innere Werte – um das positive Bekenntnis zu Wolfsburg. Wir wollen erreichen, dass die Menschen sich in Wolfsburg zu Hause fühlen, die liebens- und lebenswerten Seiten entdecken und als Botschaft, als Signal, als Fackel weitergeben.

Dazu brauchen wir die Kräfte aller: Von exponierten Köpfen angefangen über die kommunalen Einrichtungen bis hin zum bürgerschaftlichen Engagement. Entscheidend ist vor allem, wie stark sich die Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt identifizieren. Ein bedeutendes Wort John F. Kennedys ist zum Leitgedanken der Wolfsburger Bürgerstiftung geworden: „Frag nicht, was Deine Stadt für Dich tun kann; frag, was Du für Deine Stadt tun kannst.“ Die Erfolgsgeschichte Wolfsburgs muss in den Menschen, die hier leben, ihre Fortsetzung finden. Nicht nur die äußere Schale soll glänzen, sondern der Kern muss gehegt und gepflegt werden.

Ich bin optimistisch. In 70 Jahren ist es den Wolfsburgern immer wieder gelungen, Möglichkeiten zu erkennen, Ideen zu haben, Initiativen voranzutreiben. Ein offensichtlich unerschöpfliches Potenzial, das wir in die Waagschale werfen können.

So hat Wolfsburg es immer wieder geschafft, Bewährtes zu erhalten, aber eben auch Neues zu schaffen. Eine Symbiose, die große Chancen birgt. Und das macht unsere junge Stadt so stark.

Es war und ist die Aufgabe einer jeden Generation, diese Stadt zu fördern, zu bewahren und zu entwickeln. Drei Generationen vor uns haben dies getan und ihr Erfolg sollte für uns, die wir heute in dieser Stadt leben, Anspruch und Ansporn zugleich sein.

Ist dies aber allein „der Stadt Bestes“ im Sinne von Jeremias? Suchet der Stadt Bestes bedeutet auch die Schärfung des Geschichtsbewusstseins und die Besinnung auf die Heimat. Heimatliebe und Weltoffenheit sind in Wolfsburg keine Gegensätze. Wir Wolfsburgern sind stolz darauf, dass es uns in besonderer Weise gelungen ist, beide Pole – Tradition und Moderne, Heimatliebe und Weltoffenheit, Globalisierung und lokale Verantwortung, Traditionspflege und Aufgeschlossenheit für das Neue – widerspruchlos in unserem Heimatgefühl zu vereinen.

Der Gang durch weichenstellende Daten der Stadtgeschichte öffnet aber auch unseren Blick für die Zukunft. Was morgen sein wird, wird im Heute grundgelegt. Und da bewegt viele in Stadt und Region schon die Frage: Wo geht es hin – Mit Volkswagen, mit der Stadt, mit den hier lebenden Menschen?



Sieben Jahrzehnte haben Volkswagen und die Stadt zusammen-  
gestanden, in guten wie in schlechten Zeiten, in Höhen und in Tiefen,  
sind seit jeher in engster Schicksalsgemeinschaft verbunden. Heute wie  
damals ist Wolfsburg die Hauptstadt von Volkswagen, und ich sage: So  
muss es auch in Zukunft bleiben, bei allem Respekt vor süddeutschen  
Ambitionen. Hier hat der Konzern seine Wurzeln, von hier aus wurde der  
Welterfolg erarbeitet, hier ist die Heimat des Volkswagenkonzerns, und  
hier haben die Verantwortlichen an der Unternehmensspitze gemeinsam  
mit dem Betriebsrat gerade in schwierigen Zeiten immer wieder  
Verantwortung für die Menschen in Stadt und Region bewiesen.

Große soziale Verantwortung gehört seit jeher zum Selbstverständnis  
des Konzerns und zeigt sich auch heute. Dafür möchte die Stadt Dank  
sagen: Den Herren des Vorstandes mit Ihnen, Herr Prof. Winterkorn an  
der Spitze, den Verantwortlichen des Betriebsrates, in besonderer Weise  
aber auch Ihrem Gatten, verehrte Frau Piëch, den die Menschen hier als  
Garanten für Verantwortung, Sicherheit der Standorte und auch für die  
Hauptstadt von Volkswagen ansehen. Verantwortung für die Menschen  
ist ein hohes Gut, das nicht verspielt werden darf und auch für die  
Zukunft Bestand haben muss.

Ich spreche dabei nicht nur für unsere Stadt Wolfsburg, für die  
Hauptstadt von Volkswagen, sondern für unsere ganze Region, die von  
Volkswagen und der Automobilwirtschaft maßgeblich geprägt ist. Hier  
darf ich Ihnen, sehr verehrter Herr Dr. Neumann, Dank sagen, dass Sie  
persönlich für die zusammenwachsende Region Verantwortung  
übernehmen. Es geht um Menschen, es geht um Familien, es geht um  
die Zukunft unserer Kinder. Suchet der Stadt Bestes: Das ist auch der  
Appell an alle, die in der Verantwortung für den Weltkonzern stehen und

da beziehe ich Vorstand und Management, Betriebsrat, aber auch die Aktionärsseite mit ein. Haben wir den Mut dazu!

Der französische Dichter Victor Hugo hat einmal gesagt:

„Die Zukunft hat viele Namen. Für die Schwachen ist sie das Unerreichbare. Für die Furchtsamen ist sie das Unbekannte. Für die Mutigen ist sie die Chance“.

Werden wir mutig! Fassen wir uns ein Herz, packen wir gemeinsam die vor uns liegenden Herausforderungen an und ergreifen die Chancen, die sich uns bieten. Wolfsburg: Die Stadt, die Geschichte, Gegenwart, und Zukunft verbindet, die bei aller Tradition und Historie auch nach 7 Jahrzehnten ihre jugendliche Frische, ihre innovative Kreativität und Kraft, ihre Weltoffenheit und Toleranz bewahrt hat. Darauf dürfen wir alle, die Bürgerinnen und Bürger der Stadt, aber auch ganz Niedersachsen durchaus stolz sein.

Meine Damen und Herren, verehrte Gäste:

Suchen wir also unserer Stadt Bestes, denn wenn`s ihr gut geht, so wird´s uns auch wohl ergehen!